

CVP POST

Juni 2018 www.cvp.ch



Liebe CVP-Familie

In den letzten Jahren häuften sich leider die Indiskretionen in der Basler Politik. Trotz strenger Geheimhaltungspflicht wird über die Inhalte der Kommissionssitzungen geplaudert und werden ganze Wortprotokolle an die Medien versendet. Dabei handelt es sich um Officialdelikte, welche durch die Staatsanwaltschaft verfolgt werden müssen.

Vor wenigen Wochen veröffentlichte die Basellandschaftliche Zeitung ein vertrauliches Dokument. Dieses Mal war es eine Absichtserklärung zur neuen Steuervorlage 2017 (SV17), welche von der Regierung und Exponenten aller im Grossrat vertretenen Parteien (ausser der BastA!) unterschrieben wurde. Dieser Artikel führte zu einer grösseren Debatte darüber, ob das Vorgehen von Eva Herzog und den anderen Beteiligten eine Umgehung des Parlaments war. Ich bin klar der Meinung, dass dies nicht der Fall ist.

In mehreren Gesprächsrunden wurde mit allen Beteiligten intensiv daran gearbeitet, ein Paket zu schnüren, das sowohl den bürgerlichen Anliegen nach steuerlicher Entlastung (v.a. des Mittelstandes), aber auch der linken Seite entgegen kommt. Ziel war es, dass alle Parteien dahinter stehen können, damit ein Referendum verhindert werden kann. Dass dies gelang, war keine Selbstverständlichkeit und nur dem Umstand zu verdanken, dass

alle das oberste Ziel hatten, die für unseren Kanton sehr wichtige SV17 nicht zu gefährden.

Im Sinne der realistischen Gesamtbetrachtung musste auch unsere Krankenkasseninitiative im Paket mit berücksichtigt werden: Der vorliegende Kompromissvorschlag beinhaltet denn auch eine deutliche Erhöhung des allgemeinen Versicherungsabzuges, welcher zusammen mit der vorgeschlagenen Steuersatzsenkung um 0.75% spürbare Erleichterungen bringen wird. Bis zur Umsetzung der lange überfälligen Entlastung, wird uns die Initiative als «Faustpfand des steuer- und prämienzahlenden Mittelstandes» dienen. Ein Rückzug kommt für uns daher erst nach Ablauf aller Referendumsfristen in Frage.

In den nächsten Monaten wird sich die Wirtschafts- und Abgabekommission mit der Ausarbeitung der Vorlage beschäftigen, bevor diese im Grossrat zur Abstimmung kommt. Es bleibt zu hoffen, dass kein Referendum ergriffen wird, damit wir im Zeitplan der eidgenössischen Vorlage bleiben. Eine Voraussetzung dafür ist auch, dass wir auf die Ehrlichkeit aller Partner zählen können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer!

Herzliche Grüsse von Ihrem Präsidenten
Balz Herter



Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Themenvorschläge zur CVP-Post haben, so freuen wir uns auf Ihr Feedback an sekretariat@cvp-bs.ch.

Eine lohnenswerte politische Diskussion



CVP-Initiative zur Kostenbremse im Gesundheitswesen:

Die Delegierten der CVP Schweiz haben an ihrer Versammlung im April 2018 den Text zur geplanten Volksinitiative für eine Kostenbremse im Gesundheitswesen verabschiedet. Gemäss diesem Text muss der Bund eine Kostenbremse im Gesundheitswesen einführen: Die Kostensteigerung solle sich «entsprechend der Gesamtwirtschaft und den durchschnittlichen Löhnen» entwickeln.

Die Volksinitiative würde Druck aufsetzen auf Bundes- und Kantonsebene. Bekanntlich besteht im Gesundheitswesen schon länger das Problem, dass die Kosten stark steigen. Die Initiative verdient deshalb eine ausführliche politische Diskussion. Ich habe die Hoffnung, dass die Kantone am Ende dieses politischen Prozesses mit besseren Instrumenten dastehen werden als heute. Es sollten Instrumente sein, mit denen die Kantone massigend auf die

Entwicklung der Gesundheitskosten einwirken könnten. Heute sind wir stark eingeschränkt. Wichtig wäre deshalb beispielsweise die Beschränkung der Anzahl der zugelassenen Ärztinnen und Ärzte mit eigener Praxis, vor allem in Spezialgebieten. Dies hat der Bundesrat mittlerweile vorgeschlagen und dem Bundesparlament eine entsprechende Botschaft zukommen lassen. Ein Beispiel, wie der Druck der Kantone gewirkt hat.

Die Initiative ist eine weitere Chance für die Kantone, vermehrt Steuern zu können. Sie ist deshalb zu begrüssen.

Lukas Engelberger,
Gesundheitsdirektor Basel-Stadt

Im Gespräch mit **Alt-Regierungsrat Eugen Keller** und **JCVP Präsident Marco Natoli**

Wie seid ihr zur CVP gekommen?

Eugen Keller: Ich war in der Jungwacht und immer politisch interessiert. Damals gehörte auch der Männerverein der CVP. Als ich an der ETH fertig studierte und zurück nach Basel kam gehörte ich dem Verein immer noch an und sie fragten mich, ob ich mich für die Nationalratsliste zur Verfügung stellen würde. 1953 kandidierte ich erstmals. Ich wurde direkt erster Ersatzmann! Und dann wurde ich 1960 gewählt.

Marco Natoli: Ich interessierte mich schon immer für Politik, ohne dass es in meiner Familie ein grosses Thema war. Obwohl viele meiner Kollegen links waren, wusste ich, dass ich dieser Richtung nicht angehöre. Dann bin ich durch Balz Herter zur CVP gekommen. Meine Karriere war eher steil: zuerst war ich Mitglied, dann JCVP Vorstand und jetzt bin ich Präsident der JCVP.

Die NR-Wahlen 2019 stehen an, was muss die CVP machen, um wieder erfolgreich zu werden?

Eugen Keller: Eines der Hauptprobleme der CVP ist, dass ihre wichtige Rolle als Kompromissuchende in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird. Die Extremen (Links-Rechts) erhalten leider viel mehr Aufmerksamkeit, da sie meist eine polemische Haltung vertreten. Die CVP Genf hat aber eine Wende geschafft! Sie sind auf die Strasse gegangen. Die CVP Basel muss die Bevölkerung ebenfalls direkter ansprechen und nicht abwarten, dass jemand zu uns kommt. Die JCVP könnte hier eine wichtige Rolle spielen und diese Nähe wieder aufbauen.

Marco Natoli: Wir haben grundsätzlich ein Image Problem. Viele Leute würden eigentlich CVP wählen, aber sie wissen nicht genau, wofür wir stehen. Unser Inhalt wird nicht übermittelt. Zudem sind wir unter dem Jahr nicht präsent genug. Wir müssen die Jungen packen und auf die Strasse gehen – immer wieder. Ausserdem brauchen wir neue Ideen und den Mut, diese zu formulieren. Hier hat die JCVP auch die Freiheit, mal unabhängig von der Mutterpartei zu handeln.

Wieso sollte sich heute eine junge Person für die CVP entscheiden und der Partei beitreten?

Eugen Keller: Unsere Politik will den Leuten, denen es gut geht, fordern und den Leuten, denen es schlecht geht, helfen. Die ethischen Grundsätze unserer christlichen Tradition sind uns in diesem Sinne wichtig. Wir wollen das Sozialgewissen fördern. An den guten Vorbildern in der Partei können sich die Jungen orientieren.

Marco Natoli: Ich würde einer jungen Person folgendes sagen: «Wenn du auch der Meinung bist, dass die Welt und damit die Politik nicht schwarz/weiss ist, dann bist du bei uns richtig. Wenn du nicht ideologisch politisierst, sondern mit begründeter Überzeugung dann bist du bei uns richtig.» Bei uns wird offen diskutiert und unterschiedliche Meinungen werden respektiert. So wachsen wir zusammen.

4x NEIN

10. Juni 2018

Am 10. Juni 2018 stimmt die Basler Bevölkerung über die vier vom Mieterverband initiierten Initiativen «Recht auf Wohnen», «Wohnen ohne Angst vor Vertreibung», «Mieterschutz beim Einzug» und «Mieterschutz am Gericht» ab.

Mit den Vorlagen sollen die Rechte der Mieter gestärkt, mietgünstige Liegenschaften vor dem Abriss oder teuren Sanierungen bewahrt und das Recht auf eine Wohnung als Grundrecht in der Kantonsverfassung verankert werden.

Die gut gemeinten Initiativen können aber verheerende Auswirkungen auf das Wohnen in unserer Stadt haben:

- Wenn jeder ein Grundrecht auf eine Wohnung im Kanton hat, so wirkt sich dies auch auf Wohnungssuchende aus dem Ausland aus. Was zur Folge hat, dass die Nachfrage wiederum erhöht und die Wohnungsknappheit grösser wird.
- Wenn ein erhöhter Kündigungsschutz für Mieter im Alter eingeführt wird, endet dies darin, dass ältere Personen für Vermieter nicht mehr attraktiv sind und es somit schwieriger haben werden, überhaupt eine Wohnung zu finden.
- Wenn eine Formularpflicht eingeführt wird, bringt die Vermietung von Wohnungen vor allem Private zur bürokratischen Verzweiflung.
- Wenn die Gerichtskosten für Mietende lediglich 500 Franken betragen, wird die Belastung der Gerichte erhöht, was schliesslich der Steuerzahler bezahlt; dies obwohl die Mietschlichtungsstelle sehr gut funktioniert.

Es ist allen bewusst, dass die Wohnungen knapp sind, aus diesem Grund soll die Vermietung von Wohnungen gefördert und nicht durch staatliche Vorschriften erschwert werden.

Aus den in aller Kürze aufgeführten obigen Gründen, empfehle ich Ihnen, am **10. Juni 2018 4x Nein** zu stimmen.

Manuela Hobi
Vizepräsidentin CVP Basel-Stadt



Zum Hinschied von Josy Baur (1921-2018)

Wir trauern um ein engagiertes und treues Parteimitglied. Josy Baur-Kuhn starb am Morgen des 26. April 2018 im Alterszentrum zum Lamm, wo er die letzten Wochen seines langen Lebens verbracht hatte. Aufgewachsen ist er in einer Grossfamilie mit sieben Geschwistern im Kleinbasel, wo er Zeit seines Lebens wohnhaft blieb. Sein Vater, der stadtbekannt Sigrist Joseph Baur an der St. Clara-Kirche, verstarb leider viel zu früh, weshalb die Mutter die ganze Last des Unterhalts allein tragen musste. Josy lernte somit früh, was es heisst, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln haushalterisch umzugehen. In den Jugendjahren war er ein begeisterter Pfadi und Jungmannschäftler, der sich früh auch für Politik interessierte. Beruflich war er bei der damaligen PTT als Briefträger angestellt, der im Kleinbasel praktisch jeden Haushalt kannte. 1953 wurde er auf der Liste 7 Klein-Basel der Katholischen Volkspartei (heute CVP) in den Grossen Rat gewählt. Diesem gehörte er bis zum Inkrafttreten der Amtszeitbeschränkung 1968 an. Er war ein engagiertes Ratsmitglied und setzte sich stets mit grossem Eifer für die Belange des Kleinbasels und die ethischen Werte,

welche die Partei vertrat, ein. Der Verstorbene war eine gewinnende Persönlichkeit. Er nahm bis vor einigen Wochen, wenn es ihm die Gesundheit erlaubte, an verschiedenen Veranstaltungen teil, besonders an jenen seiner Ehrengesellschaft zum Häre.

Nun ist er von seinen Beschwerden erlöst worden und uns bleibt, herzlich zu danken für sein aktives Wirken und ihm ein gutes Andenken zu bewahren.

Eugen Keller
a. Regierungsrat

Riehen, 7. Mai 2018

3

Fragen Béatrice Wertli

Béatrice Wertli ist seit 6 Jahren Generalsekretärin der CVP Schweiz. Sie ist verheiratet und hat zwei Töchter, Lena und Sophie. Vor Kurzem hat sie angekündigt, dass sie diesen Herbst das Generalsekretariat der CVP Schweiz verlassen wird. Nun wollten wir ihr drei Fragen stellen bevor sie geht und ihr für die unermüdliche Arbeit herzlich danken.

1. Was bedeutet die CVP für sie?

Die CVP ist für mich die **Partei des Ausgleichs** und der Chancen. Markt funktioniert nur, wenn gleichermaßen den Menschen und vor allem dem Mittelstand etwas gegeben wird. Die CVP politisiert dort, wo die echten Sorgen der Menschen sind – zum Beispiel bei den Gesundheitskosten. Polarisierung lähmt unser Land. Reformen wie z.B. die Rentenreform scheitern deswegen. Es braucht die CVP als Ausgleich. Die CVP ist für mich eine Partei, die mir persönlich sehr viele **Chancen gegeben hat**. Schon in jungen Jahren war ich aktiv bei der Jungen CVP im Aargau, mit 20 Jahren durfte ich ein Praktikum machen auf dem GS der CVP Schweiz und mit 25 Jahren war ich Kommunikationschefin der CVP. Die CVP ist für mich **die Partei der Frauen**. Meine politischen Vorbilder, haben für und in der CVP politisiert und tun dies z.T. heute noch. Ich habe grossen Respekt für Frauen wie Josy Meier, Judith Stamm, Brigitte Hauser, Ruth Metzler oder Doris Leuthard. Sie haben mir gezeigt, dass ich als junge Frau in der CVP etwas bewirken kann.

2. Wie kann die CVP in einem Stadt-Kanton wieder erfolgreich werden?

Die CVP Genf macht es uns vor: ständiger Wahlkampf, klare Positionierung, Integration und Mitpolitizieren von Secondos, professionelle Politik und gute Köpfe. Die CVP gewinnt auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene an Wähleranteil und z.T. an Sitzen. Meines Erachtens ist es eine Frage des Handwerks (Professionalisierung) und der Kommunikation: Tue Gutes und sprich darüber. Die CVP BS hat erfolgreich eine Volksinitiative lanciert, verfügt über gutes Personal (gerade auch bei der jungen Generation) und ist thematisch präsent. Die Chancen stehen gut!

3. Sie werden das Generalsekretariat im Herbst nun verlassen. Werden Sie innerhalb der CVP noch aktiv bleiben? Ich habe das GS ja bereits zweimal verlassen. Der Partei bin ich immer treu geblieben. Als GS sind mein Hobby und meine Leidenschaft zu meinem Beruf geworden. Zuvor war ich fünf Jahre für die CVP im Stadtberner Parlament und auf kommunaler und kantonaler Ebene aktiv. Dort wird man mich sicher wieder antreffen.

Le PDC est ma patrie et ma passion.

Persönlich

Die CVP Basel-Stadt gratuliert folgenden Mitgliedern und Sympathisanten zum runden Geburtstag und wünscht ihnen alles Gute für die Zukunft!

Juni

- 05. Jörg Zogg-Zerbini (70)
- 06. Ursula Oberholzer-Riss (70)
- 08. Willy Hersperger-Eicher (80)
- 08. Katharina Harder-Borer (60)
- 12. Jürg Diezig (65)
- 13. Guglielmo Bruni-Gunti (70)
- 20. Denis Bernhardt (55)
- 28. Oswald Inglin (65)
- 30. Liz Ehret-Matter (75)

Veranstaltungen

13. Juni

CVP Kleinbasel
Stammtisch
18.00 Uhr, Aktienmühle

30. Juni

CVP GB-West
«Sommerfährtli»

06. Juli

Mittelstands-Vereinigung:
Mittagslunch: 12.15 Uhr bis
14.00 Uhr, Teufelhof



<https://www.facebook.com/cvp.bs/>



https://twitter.com/cvp_bs